

Ratssitzung vom 24.9.2013, Tagesordnungspunkt Zukunft der DEW
– Redemanuskript von Ingrid Reuter, Bündnis 90/DIE GRÜNEN –

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Rat

Wir stehen heute vor einer Grundsatzentscheidung zur Energiewende in Dortmund!
Wir stehen nämlich vor der Frage, ob wir in Dortmund ernsthaft auf erneuerbare
Energien setzen und unser Klima schützen wollen, oder ob wir weiterhin in
Abhängigkeit von der RWE bleiben.

In vielen Städten ist derzeit ein Trend zur Rekommunalisierung zu verzeichnen: In Berlin
und Stuttgart oder auch in Hamburg. Dabei geht es nicht nur darum, dass die Städte
wieder die volle Verfügung über die Stromversorgung bekommen wollen.

Es geht vor allem darum, dass die Kommunalisierung ein grundlegender Baustein für
die Energiewende in diesem Land ist.

Wir GRÜNE wollen deshalb gemeinsam mit den LINKEN, dass unser Energieversorger
DEW21 komplett in die kommunale Hand kommt.

Warum wollen wir diese Variante 2?

Die RWE verdient ihr Geld überwiegend aus Braunkohle- und Steinkohlekraftwerken,
die maßgeblich für hohe CO₂-Emissionen und damit für den Klimawandel
verantwortlich sind. Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt bei RWE deutlich unter
10 Prozent.

RWE als einer der großen vier Energieversorger kann kein verlässlicher
Geschäftspartner für eine zukunftssträchtige dezentrale Energieerzeugung sein. Das
passt überhaupt nicht zu einem Stromerzeuger dieser Größenordnung.
Ein eigenständiger kommunaler Energieversorger wäre dagegen in der Lage, die
ökologische Neuorientierung dezentral zu gestalten.

Die RWE sind auch ökonomisch kein verlässlicher Partner: Die RWE hat die Klimawende
komplett verschlafen und hat keinerlei tragfähiges Geschäftsmodell für die Zukunft.
Im Gegenteil, die RWE gerät derzeit mächtig ins Trudeln. Das ist derzeit täglich in den
Zeitungen zu lesen: Es geht um den Abbau von Arbeitsplätzen, die Stilllegung von
Kraftwerken, die Halbierung der Dividendenzahlungen usw.

Wer an RWE festhält, geht also auch wirtschaftlich große Risiken ein. Bei sinkendem
Aktienkurs wird RWE am Ende selber zum Übernahmekandidaten. GAZPROM war
schon einmal im Gespräch.

Aus all diesen Gründen wollen wir die vollständige Unabhängigkeit von RWE. Wir wollen die Energiepolitik selbst in die Hand nehmen und mit der DEW21 haben wir auch ein Unternehmen, das dafür das nötige Know-how hat.

Alles schön und gut, sagt da die Mehrheit dieses Rats. Aber wie soll das bezahlt werden?

Ja, es stimmt:

In Gutachten von BET wird die Finanzierbarkeit einer 100%igen Rekommunalisierung schlecht bewertet.

Diese Einschätzung wird allerdings zum Beispiel von den Gutachtern BBH sehr kritisch betrachtet.

Viele Beispiele in Deutschland zeigen:

a) Städte und Gemeinden können die Finanzierung einer Rekommunalisierung bewältigen, wenn der politische Wille da ist.

b) Noch nie waren die Kapitalmarktzinsen für solche Investitionen so günstig wie derzeit.

Und wir haben ja auch noch andere Karten in der Hand, die eine Finanzierung möglich machen:

Bislang hat RWE aus seiner Beteiligung jährlich mindestens 15,2 Mio. Euro als Garantiedividende bekommen. Darüber hinaus hat RWE weitere Millionen gemäß ihrem Anteil von DEW erhalten. Aber schon mit der Garantiedividende ließe sich die Zinslast eines Kredits finanzieren. Zudem könnten noch Teile der RWE-Aktien verkauft werden. Und auch an eine BürgerInnenbeteiligung ist zu denken.

Und nicht zu vergessen: Die erneuerbaren Energien sind längst ein lukratives Geschäft mit großen Zuwächsen an Arbeitsplätzen. Mit rein kommunalen Stadtwerken ließe sich dieses Geschäft wirkungsvoll im Sinn der Ökologie und auch der Ökonomie weiterentwickeln – zum Nutzen der Stadt.

Wer die vollständige Kommunalisierung politisch will, wird auch Wege zur Finanzierung finden!

Davon sind wir fest überzeugt.

SPD, CDU und FDP lehnen es aber entschieden ab, mit der Energiewende in kommunaler Hand ernst zu machen!

Um keinen Deut wollen SPD, CDU und FDP den Einfluss von RWE bei DEW verringern. Ja, sie wollen sie wollen sich sogar auf ewig an RWE binden und lehnen jede Befristung eines zukünftigen Gesellschaftsvertrags ab.

Dabei wäre es gerade angesichts der rasanten Entwicklung auf dem Energiemarkt so wichtig, eine solche Partnerschaft von Zeit zu Zeit auf den Prüfstand zu stellen!

Die Ratsmehrheit meint, RWE sei in der Partnerschaft ein „friedlicher Riese“, der DEW nicht schade. Das sehen die Gutachter allerdings nicht ganz so: Sie sagen, dass RWE in mancher Hinsicht die Entwicklung von DEW behindere.

Und angesichts der Krise von RWE ist zu befürchten, dass aus dem „friedlichen Riesen“ ein „Riese auf tönernen Füßen“ wird.

Aus dieser Sorge heraus unterstützen wir GRÜNEN alle Anliegen,

- die ein Kündigungsrecht bei einer Übernahme/einem Verkauf von RWE vorsehen,
- die eine deutliche Senkung der Garantiedividende und eine Risikobeteiligung von RWE bezwecken,
- die auf eine Stärkung des kommunalen Einflusses bei DEW21 zielen und
- die Mitbestimmung der ArbeitnehmerInnen sichern.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen:

Für uns steht fest: Eine 100%ige Rekommunalisierung der DEW21 bringt nur Vorteile:

Sie ist energiewirtschaftlich und stadtwirtschaftlich die attraktivste Fallgestaltung.

Ein letztes Mal, meine Damen und Herren des Rates, möchte ich an Sie appellieren:
Machen Sie ernst mit Klimaschutz und Energiewende!
Stimmen Sie dem Antrag von GRÜNEN und LINKEN zu!

Lassen Sie uns Dortmund zur Modellstadt der Energiewende machen!